

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

13. Juni bis 26. Juni

13/2026

Brugg-Windisch

Freiwillige sind unbezahlbar

Ob am Taizétag in Baden, in der Pfarrei oder im Deutschkurs für Geflüchtete: Freiwillige setzen ihre Zeit für andere Menschen ein.

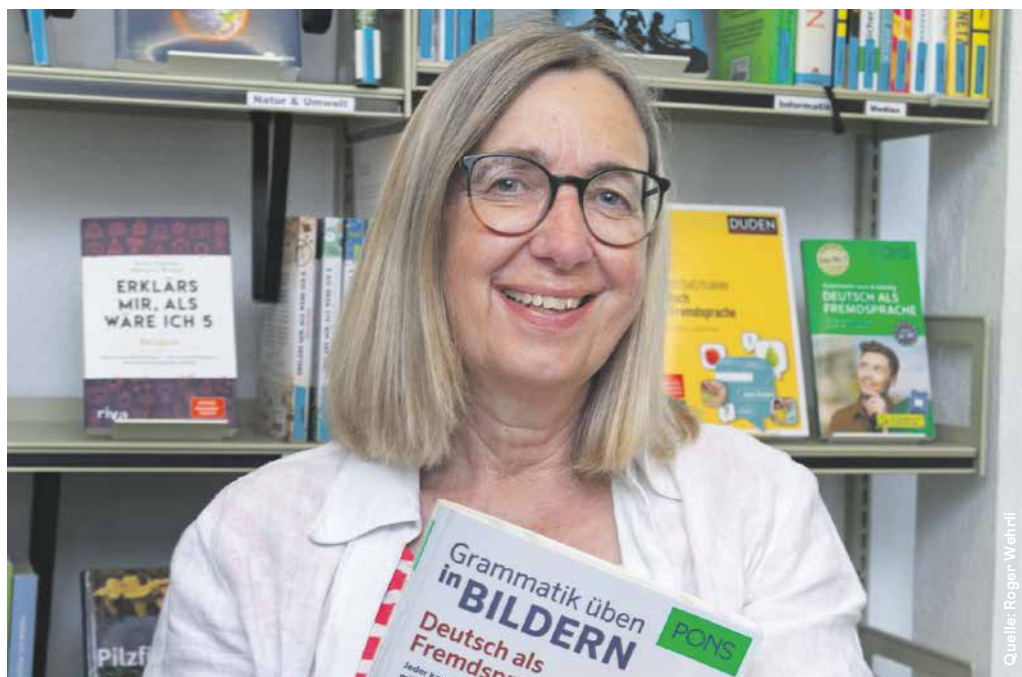
Seiten 2 bis 4

Der Film «Girls and Gods» fragt, ob Feminismus und Religion zusammen gehen. Carmela Engeler und Susanne Andrea Birke antworten.

Seiten 5 bis 7



Astrid Bonsaver leitet Deutschkurse für Geflüchtete. Beim Unterrichten werden Fremde zu Bekannten, an deren Schicksal sie Anteil nimmt.



Quelle: Roger Wehrli

Sich auf Menschen einlassen

Die UNO hat 2026 zum Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Es soll weltweit das freiwillige Engagement würdigen. Auch im «Lichtblick»-Gebiet engagieren sich viele Menschen freiwillig. Wir stellen hier drei von ihnen vor.

Gelebte Nächstenliebe

Alle zwei Wochen ist Astrid Bonsaver am Montagnachmittag da, um Menschen in der Gemeinde Wohlen Deutsch beizubringen. Sie erzählt uns, dass nicht jede geflüchtete Person, die in die Schweiz kommt, automatisch an einem Deutschkurs teilnehmen kann. «Ich finde es sinnvoll, da einzuspringen und mit den Menschen Alltagssituationen zu üben, die ihnen konkret weiterhelfen». Auf die Frage, warum sie sich ehrenamtlich engagiert, antwortet sie: «Ich habe bereits mitgemacht, als ich noch gearbeitet habe, aber vor allem jetzt, wo ich Rentnerin bin, habe ich Zeit.» Bonsaver sieht, dass Menschen Unterstützung brauchen, und möchte da etwas beitragen. Sie ergänzt: «Ausserdem merke ich, dass es mir selbst auch guttut.» Es gäbe zwar keinen monetären Lohn, aber sie sei nach den Deutschstunden oft mit Energie geladen und voller Freude über die Menschen, die da waren, um

zu lernen. Bonsaver findet: «Solange das so ist, solange ich merke, dass mir das Engagement guttut, mache ich das sehr gerne.»

Wenn die Menschen zum ersten Mal in die Deutschstunde kommen, sind es Fremde für Bonsaver. Dann steht da vor ihr ein Mensch aus einer anderen Kultur mit einer Geschichte, die sie nicht kennt. Verständnis für den Mensch entwickelt sich, so hat sie es erlebt, wenn man die Fremde oder den Fremden besser kennenlernt: «In der Begegnung wird der fremde Mensch zu einem bekannten und dadurch nimmt man automatisch Anteil an ihrem oder seinem Schicksal. Das macht den Unterschied, dieses Sich-Einlassen auf einen Menschen.»

Was sie ebenfalls schätzt, ist das Eingebundensein in das Freiwilligenteam. Sie erzählt, dass im Team neue Ideen entstehen. Jede und jeder bringt etwas ein, und daraus entwickelt sich oft eine richtige Dynamik. Wenn viele Ideen zusammenkommen, entsteht bei ihr das Gefühl, dass ein gemeinsamer «Drive» einsetzt. Besonders beflügelnd ist für sie, wenn sie merkt, dass auch die Teilnehmerinnen der

Deutschstunden Freude daran haben. Diese Begeisterung überträgt sich, verstärkt die Stimmung und trägt die Gruppe weiter. So entsteht eine positive Energie, in der vieles wie von selbst läuft. Die Motivation ist hoch, und es fällt ihr und den anderen Freiwilligen leicht, dranzubleiben und sich weiterhin zu engagieren. Genau so schätzt sie aber, dass Verantwortung sich im Team auf mehrere Schultern verteilt: «Es ist wichtig, dass ich mich auch abgrenzen kann, dass ich sagen kann: «Diesen Monat kann ich nur zweimal kommen», ohne dauernd darüber nachdenken zu müssen, dass dann vielleicht niemand da ist.»

Das Engagement von Freiwilligen ist wichtig für die Gesellschaft, davon ist Astrid Bonsaver überzeugt. «Wir könnten niemals alles bezahlen, was in diesem Land durch Freiwillige geleistet wird!» Sie denkt dabei an die klassische Freiwilligenarbeit, und ebenfalls an Grossmütter, die Enkelkinder hüten, an Menschen, die ihre Angehörigen pflegen oder an Nachbarschaftshilfe. Sie ergänzt: «Ich finde aber auch, dass unsere Gesellschaft so funktionieren sollte, dass wir Menschen einen Gefallen tun,

Schwerpunkt Freiwillige

ohne dafür bezahlt zu werden oder etwas zu erwarten.» Für sie ist das gelebte Diakonie – tätige Nächstenliebe. Bonsaver findet, dass es darum geht, nicht nur auf sich selbst zu schauen, sondern auch auf die anderen. Das ist für sie gelebter Glaube. «Das ist etwas, das ich aus der Kirche mitnehme und im eigenen Handeln leben kann: in dieser gegenseitigen Zuwendung Sinn und Freude zu finden.»

Zugehörigkeit weitergeben

Calogero Marturana engagiert sich seit vielen Jahren in seiner Pfarrei, der italienischsprachigen Gemeinde San Pio X in Basel, in einer Vielfalt von Ehrenämtern. Seit mehr als zehn Jahren koordiniert er eine Freiwilligengruppe in seiner Pfarrei, die sich um Geflüchtete kümmert. Daneben engagiert er sich gemeinsam mit seiner Frau und einem weiteren Ehepaar in der Ehevorbereitung. «Es geht nicht um Theorie», betont er, «sondern darum, das echte Leben zu zeigen.» Ausserdem ist er seit über 15 Jahren Teil einer Familiengruppe, in der die Teilnehmenden ihr Glaubenswachstum fördern und ihre Spiritualität vertiefen, wirkt im Pfarreirat und in der Finanzkommission mit und übernimmt liturgische Aufgaben als Lektor und Eucharistiespender. «Das ist alles einfach gewachsen», sagt Marturana. Und tatsächlich beginnt seine Geschichte «ganz klassisch als Ministrant», wie er erzählt. San Pio X. ist die Pfarrei, in der er getauft wurde, dort hat sich ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickelt, das weit über religiöse Praxis hinausgeht. «Es ist unser Bezugsort», sagt er.



Calogero Marturana engagiert sich seit Ministrantenzeiten auf vielfältige Weise in seiner Pfarrei.

Diese Zugehörigkeit will er weitergeben. «Ich möchte Menschen willkommen heissen, egal woher sie kommen, ihnen ein Gefühl von Heimat geben.» Besonders deutlich wurde ihm das im Jahr 2015. Während eines Sabbaticals engagierte er sich in der ökumenischen Seelsorge für Asylsuchende. «Eine Begegnung mit einer syrischen Familie hat mich dabei besonders geprägt», erzählt er. Aus diesem Erlebnis entstand der Wunsch, strukturiert Hilfe zu leisten. Marturana stellte die Freiwilligengruppe der Pfarrei auf die Beine. Dort geht es um ganz Konkretes: Kleidung organisieren, zuhören, gemeinsam Zeit verbringen. Gerade mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden werden Aktivitäten gestaltet, die

ihnen kleine Inseln der Leichtigkeit in ihrem Alltag ermöglichen. «Zu sehen, wie sie aufblühen, das ist einmalig.»

Sein Engagement beschreibt Marturana als etwas Natürliches. «Es ist ein Dienen», sagt er, «servizio.» Seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, versteht er als Berufung. Die Begegnung mit Menschen steht dabei im Mittelpunkt: «Urteilsfrei auf Menschen zugehen, den Reichtum des Andersseins erleben, gerade heute ist das wichtiger denn je.»

Seine Motivation speist sich auch aus dem Glauben. Für Marturana ist freiwilliges Engagement eine Form, das Christsein konkret werden zu lassen. Für ihn heisst das: nicht nur darüber reden, sondern handeln. «Ich kann nur für mich sprechen, aber ich finde, wenn du die Liebe von Christus spürst, dann kannst du gar nicht anders, als dich zu engagieren.» Gleichzeitig ist das Engagement für ihn selbst eine wichtige Quelle von Balance. «Es erdet mich», sagt er. In seinem beruflichen Alltag arbeite er sehr rational. Die Freiwilligenarbeit sei der Ausgleich, und: «Man bekommt so viel zurück: Vertrauen, Begegnungen, echte Beziehungen.»

Für Marturana ist klar: Ohne freiwilliges Engagement würde eine Gesellschaft nicht funktionieren. «Es schafft Gemeinschaft und es bringt eine Gesellschaft voran, indem jeder etwas von sich selbst hineingibt», meint er. «Sonst bleibt jeder bei sich und irgendwann implodiert das Ganze.»

«Ich finde es schön, dass freiwilliges Engagement gewürdigt wird», sagt Marturana. Aktionen wie das UNO-Jahr der Freiwilligen seien wichtig, weil sie sichtbar machen, was oft im Stillen geschieht. «Vielleicht motiviert das auch andere, diesen Weg zu gehen», über-



Im Deutschkurs lernen die Geflüchteten, sich in Alltagssituationen zu verständigen.

legt er. «Tu Gutes und sprich darüber», fasst er zusammen.

Verbunden damit ist für ihn ein klarer Wunsch: «Wenn Menschen sich engagieren wollen, dann brauchen sie auch die entsprechenden Rahmenbedingungen.» Institutionen müssten bereit sein, Räume, Ressourcen und Vertrauen zur Verfügung zu stellen. Entscheidend sei dabei die Haltung: «Sie sollen eher begleiten als kontrollieren. Bei uns funktioniert das sehr gut», sagt er. Und am Ende bleibt ein Satz, den er ohne Zögern sagt: «Freiwilliges Engagement lohnt sich. Du gibst etwas, aber du bekommst so viel mehr zurück.»

Ein Gegenüber, das zuhört

Alexandra Bohrer lebt in Oberwil im Baselbiet, hat vier Kinder und bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb. Bis zum zweiten Kind arbeitete die gelernte Pflegefachfrau noch in ihrem Beruf. Aber auch danach, mit zuerst drei und dann vier kleinen Kindern setzte sie einen Teil ihrer Energie für die Allgemeinheit ein. Sie engagierte sich als Tagesmutter und im Vorstand der Tagesfamilien. Auch bei der Kinderkleiderbörse der Pfarrei half Alexandra Bohrer mit.

In der Lokalzeitung las Alexandra Bohrer über das Projekt Wegbegleitung. «Ich dachte, wenn ich als Tagesmutter aufhöre, mache ich das», erinnert sich die heute 50-Jährige.

Vor zwei Jahren besuchte Bohrer den Einführungskurs der Wegbegleitung Leimental. Das

Angebot der katholischen und reformierten Kirchgemeinden im Leimental unterstützt Menschen in einer schwierigen Lebenssituation kostenlos.

Im Einführungskurs vermittelten die Kontaktstellenleiterinnen den Freiwilligen das Konzept der Wegbegleitung und zeigten ihnen auf, was ihre Rechte und Pflichten sind. In Rollenspielen übten die Freiwilligen, wie sie sich in verschiedenen Situationen verhalten können. Die Freiwilligen begleiten bei ihren Einsätzen Menschen, die sich beispielsweise einsam fühlen, einen kranken Angehörigen betreuen, sich in Trennung befinden oder Hilfe bei administrativen Aufgaben brauchen. Alexandra Bohrer weiss noch, dass sie auf dem Blatt, auf dem sie auswählen konnte, welche Art von Einsatz für sie in Frage komme, alle Optionen angekreuzt hat: «Ich kann mich gut auf verschiedene Situationen und Menschen einlassen und meine eigenen Ideen falls nötig zurückstellen», sagt sie.

Im Moment begleitet Bohrer eine 90-jährige Frau, die sie jede Woche am Donnerstagnachmittag besucht. Beim ersten Treffen mit der Klientin war die Kontaktstellenleiterin ebenfalls dabei und sie legten zu dritt den Rahmen der Begleitung fest. Sie klärten gemeinsam wann, wie oft und wo die Treffen stattfinden sollen und was die begleitete Frau von den Treffen sich erhofft. «Sie wünschte sich vor allem jemanden zum Reden», sagt Alexandra Bohrer.

Die wöchentlichen Treffen mit der Seniorin laufen jeweils ähnlich ab, erzählt Alexandra Bohrer: «Sie begrüsst mich an der Tür und wir gehen in die Stube, wo sie meistens schon etwas zum Kaffee vorbereitet hat. Dann setzen wir uns, sie erzählt mir von ihrer Woche und

Aus der Praxis

Brigitte Lindt, Leiterin der Vermittlungsstellen des Projekts «Wegbegleitung» in der Region Aarau sowie der Region Zofingen, berichtet aus ihrem Arbeitsalltag mit Freiwilligen: «Die Vermittlungsstelle vermittelt Freiwillige für die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die freiwilligen Mitarbeitenden werden von uns in die Aufgabe eingeführt, und wir treffen sie regelmässig zum Austausch und zur Weiterbildung. Ich stelle fest, dass die Begleitungen tendenziell komplexer werden, etwa wegen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern. Mir ist wichtig, dass jeder Freiwilligenarbeit leisten kann, auch ohne psychologisches oder anderes, spezielles Fachwissen. Deshalb ist es wichtig, dass ich meine Freiwilligen und ihre Fähigkeiten kenne. Die Person, die eine Wegbegleitung möchte, lerne ich immer zuerst in einem ersten, persönlichen Gespräch kennen und schaue dann, ob ich eine passende freiwillige Person finde.»

ein Wort gibt das andere. Meistens unterhalten wir uns, bis ich wieder gehe.»

Für die alte Frau sei sie das Gegenüber, das da ist, zuhört und antwortet, sagt Alexandra Bohrer. Sie mische sich nicht in private Angelegenheiten ihrer Klientin ein, auch wenn sie manchmal Ideen habe, wie sich ihre Situation verändern liesse. «Ich bewege mich im Rahmen, den die Wegbegleitung vorgibt.» Sie könne sich gut vorstellen, dass sich aus einer Wegbegleitung eine Freundschaft entwickle, sagt Bohrer. Ebenfalls möglich sei jedoch, dass sich ein Freiwilliger nicht abgrenzen könne und für Aufgaben vereinnahmt werde, die nicht abgesprochen sind. «Das ist mir persönlich aber noch nie passiert», sagt sie.

An ihrem Engagement als Wegbegleiterin gefällt Alexandra Bohrer der Kontakt mit den verschiedensten Menschen – mit den Klientinnen und Klienten ebenso wie mit den anderen Freiwilligen. Diese trifft sie viermal im Jahr zu einer Supervision sowie einmal jährlich zu einer obligatorischen Weiterbildung. «Die Treffen mit den Männern und Frauen, die sich freiwillig engagieren, finde ich sehr anregend. Ich lerne von den Erfahrungen anderer.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres



Alexandra Bohrer aus Oberwil engagiert sich seit Jahren mit Freude für junge und ältere Mitmenschen.

Feminismus und Religion

Geht das zusammen? Mit «Girls and Gods» kommt ein Film ins Kino, der dieser Frage nachgeht. Für «Lichtblick» beantworten Carmela Engler und Susanne Andrea Birke diese Frage.

Inwiefern stärkt Sie Ihr Glaube als Frau?

Carmela Engler: Mein Glaube hilft mir, weil ich weiss, dass ich nicht alles allein tragen muss. Belastendes kann ich Gott abgeben. Und in der Frohen Botschaft lese ich Geschichten von Jesus, die erzählen, wie er den Frauen begegnet ist. Das stärkt mich als Frau.

Susanne Andrea Birke: Ich möchte vorausschicken, dass ich für mich den Begriff Frau nicht mehr verwende, weil er dermassen befrachtet ist mit Rollenerwartungen und Zuschreibungen. In Begegnungen mit Menschen aus der afrikanischen Diaspora, habe ich die Bezeichnungen «black bodies» und «white bodies» kennengelernt. Angelehnt an diese Begriffe spreche ich von mir als Mensch in einem weiblichen Körper. Schon von klein auf habe ich mich dagegen gewehrt, in eine Box gesteckt zu werden. Wenn du eine Frau bist, dann musst du so und so sein. Aber ich bin nicht so. Ich entspreche diesen Erwartungen nicht.

Dennoch teile ich Erfahrungen, die Menschen mit weiblichen Körpern machen, und bin in dem Sinn mit der Frauenbewegung sehr verbunden, insbesondere auch mit den queerfeministischen Kämpfen.

Mein Glaube bestärkt mich darin, die Person zu sein, die ich bin. In biblischen Geschichten begegne ich Menschen, die ihrem Ruf folgen. Dazu gehören auch kraftvolle Frauengestalten.

Was bedeutet es für Sie, dass der christliche Gott männlich ist?

SAB: Für mich ist Gott nicht männlich. Diese Zuschreibung ist eine Verkürzung. Ich finde, wir machen Gott klein, wenn wir Gott männlich machen. Diesbezüglich ist die feministische Theologie für mich unglaublich wichtig gewesen, weil sie sehr befreiend war. Die Bibel und die Kirchengeschichte bieten uns andere Ansätze an. Die englische Heilige und Mystikerin, Juliana von Norwich, etwa bezeichnet Christus als Mutter. Es gäbe viele andere Gottesbilder. Aber leider hat sich in der katholischen Kirche die männliche Macht durchgesetzt und wir werden ständig mit einem ausschliesslich männlichen Gottesbild konfrontiert.

CE: Ich werde von den Kindern oft gefragt, wer Gott sei. Für mich ist Gott Liebe. Liebe ist etwas Schönes und vielfältig. An Weihnachten wird Gott Mensch, und Jesus – ein Junge – kommt auf die Welt. Aber mir geht es nicht darum, dass er ein Junge ist, sondern um das, was er gemacht hat. Er hat die Liebe, die Gott ist, verbildlicht. Im Unterricht mit den Schü-



Carmela Engler ist Religionspädagogin in der Pfarrei St. Peter und Paul in Oberwil BL und begleitet da den katholischen Frauenverein. Ihr Mann leitet als Diakon die Gemeinde. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder.

Bildquelle: zVg

lerinnen und Schülern konzentriere ich mich auf die Erzählungen der Begegnungen von Jesus mit den Menschen. Darauf, was er über sie und Gott erzählt hat. Von ihm hat Jesus gesagt: «Wenn man mich sieht, sieht man Gott.» Für mich bedeutet das, dass man in Jesus die Liebe Gottes sieht.

Wie gehen Sie mit Texten in der Bibel um, die wir heute als frauenfeindlich lesen?

CE: Ich arbeite nicht mit Texten, die frauenfeindlich sind. In meiner Arbeit als Religionspädagogin mit Kindern und Jugendlichen, die ich auf die Sakramente vorbereite, verwende ich Texte, die stärken. Mit dem Glauben darf man niemandem Angst machen, das sage ich auch den Schülerinnen und Schülern immer wieder. Der Glaube soll die Menschen weiterbringen.

In einem seiner Briefe schreibt Paulus, dass die Frauen in der Gemeinde schweigen sollen. Was macht das mit Ihnen?

CE: Ich bin nicht fundamentalistisch unterwegs. Ich lese die Bibel nicht wörtlich. Ich versuche, in der Bibel die Botschaften der Liebe zu finden. Ich habe oft nicht geschwiegen, gerade wenn es um das Wohl der Frauen



Die Installation «Monstramus – wir zeigen» der Künstlerin Ina Loitzel in der Burgkapelle des Museums Moderner Kunst. Filmbild aus «Girls and Gods».

Filmtipp

Girls and Gods



Gehen Feminismus und Religion zusammen? Nicht für Inna Shevchenko. Die Aktivistin gehört den Femen an, einer radikalfeministischen Bewegung, die unter anderem gegen religiösen Fundamentalismus kämpft. Berühmt geworden sind die Femen, weil sie mit entblößten Brüsten demonstrieren und mit schwarzer Farbe Slogans auf ihren Oberkörper schreiben. In «Girls and Gods» jedoch lässt Inna Shevchenko solche Provokation bleiben und setzt stattdessen auf Dialog. Dafür trifft sie Frauen verschiedener Religionszugehörigkeit aus zahlreichen Ländern. Bei der Selbsthilfegruppe «Council of Ex-Muslims» erzählt Nuria aus Dubai, wie sie jahrelang auf die Einwilligung zur Scheidung ihres Mannes warten musste. Ihr Scheidungswunsch spielte schlicht keine Rolle vor dem religiösen Gesetz, auch wenn ihr Mann sie schlecht behandelt hatte.

In Linz trifft Inna Shevchenko katholische Priesterinnen, welche nicht mehr auf die Erlaubnis für die Priesterinnenweihe warten wollten. Die österreichische Bischöfin, Christine Mayr-Lumetzberger sagt: «Man darf nicht um Erlaubnis fragen, um eine bessere Welt zu schaffen.»

Nicht alle Frauen, die Shevchenko trifft, wenden sich von der Religion ab oder füttern sich um deren Regeln. Frida Vitzel, aufgewachsen in einer chassidischen Gemeinde in Williamsburg, New York hat diese mit 25 Jahren mit ihrem kleinen

Sohn verlassen. Sie will die religiösen Regeln dieser Gemeinschaft nicht bewerten und kommentiert die arrangierten ultra-orthodoxen Ehen so: «Eine Wahl zu haben, ist ein sehr weltliches Konzept.»

In Washington D.C. trifft Shevchenko Feministinnen, die sich gegen Abtreibung engagieren. «Catholics for Choice» nennt sich die Gruppe und argumentiert damit, dass die Hälfte der abgetriebenen Föten schliesslich weiblich sei.

Immer wieder konfrontiert Shevchenko ihre Gesprächspartnerinnen mit Stellen aus der Bibel oder dem Koran, die frauenfeindlicher nicht sein könnten. Diese relativieren den Inhalt und kontern mit Textstellen, die von starken Frauen erzählen, an denen sie sich orientieren. «Ist Geschlechtergerechtigkeit wirklich nur eine Frage der Interpretation der Texte?», fragt Inna Shevchenko die Autorinnen der Frauenbibel.

Der Dokumentarfilm wirft spannende Fragen auf und überrascht mit einem riesigen Fächer an Antworten. Viele bleibt er zum Glück auch schuldig und überlässt es dem Publikum, darüber zu entscheiden, ob sich ihre Religion mit ihrem Feminismus verträgt.

Eva Meienberg

«Girls and Gods»; Österreich/Schweiz, 2025; Regie: Arash T. Riahi/Verena Soltiz; Besetzung: Inna Shevchenko; Kinostart: 11. Juni

Ich war so erschrocken über viele Texte in der Bibel, dass ich mich abgewendet habe.

Über die Jugendarbeit habe ich wieder zurückgefunden. fast Ein fast mystisches Erlebnis in meiner Pubertät brachte mich Gott wieder nahe. Damals war ich in einer Krise und fühlte mich ganz allein und konnte mit niemandem reden. Plötzlich spürte ich eine Kraft und fühlte mich getragen. Da wusste ich: «Es ist okay, ich bin angenommen, ich habe meinen Platz. Ich muss keine Angst haben.» Von da an war mir klar, dass ich nicht atheistisch sein kann. Ich habe eine Verbindung, ich kann versuchen sie zu leugnen, aber sie ist da. Über die Jugendarbeit bin ich zum Theologiestudium gekommen, das mir einen neuen Zugang zur Bibel eröffnet hat. Wie Carmela lege ich nicht jeden Satz auf die Goldwaage. Es gibt viele Aussagen, an die ich mich nicht halten würde, oder solche, die mir als queere Person um die Ohren gehauen werden. Wenn es in Levitikus heisst, dass es ein Greuel ist, wenn ein Mann bei einem Mann wie bei einer Frau liegt. Oft halten mir Leute diese Sätze vor, die sich selbst auch nicht an alles halten. Sie tragen Kleider aus gemischten Textilien und essen Meeresfrüchte. Auch das wird als Greuel bezeichnet. Wo ich einfach finde: «Nein, das kann nicht der Massstab sein.» Der Massstab ist die Grundhaltung und das ist die Liebe. Das gilt auch für Sätze aus den Paulusbriefen. Eine neue Perspektive hat mir auch eröffnet, dass die Bibel sich selbst kommentiert. Es gibt zum Teil unterschiedliche Versionen von Ereignissen, etwa von der Kreuzigung Jesu. Die haben wir viermal, und die Evangelien sind hier nicht gleich. Jesus selbst sagt oft: «Ich aber sage euch» und dann gibt er uns seine Auslegung. Mir gefällt am Katholischsein, dass wir zwei Standbeine haben: Die Bibel – das geschriebene Wort – und die Tradition. Tradition ist für mich gelebtes Leben und das ist nicht abgeschlossen. Beides ist gleich wichtig. Auch wenn ich darüber diskutieren würde, welche Traditionen ich lebensdienlich finde und welche eher hinderlich.

Wie gehen Sie mit der Ungleichstellung der Frau in der Institution um?

SAB: Tradition ist für mich ein Konstrukt. Es ist ähnlich wie bei der Entstehung der Bibel, da wurde entschieden, welche Texte dazu gehören und welche nicht. Auch bezüglich der Tradition wurden diese Entscheide gefällt. Aber wenn wir in die Kirchengeschichte schauen, ist das ein Ringen von Beginn an: Wie soll die Kirche sein? Was gehört dazu? Der Zölibat etwa ist erst um 1200 verbindlich eingeführt worden. Ausserdem finden wir in der Kirchengeschichte Äbtissinnen, die Beichte gehört haben, die Doppelklöster, also Männer- und Frauenklöster leiteten, wie Brigida von Kildare. Damals war viel mehr möglich, als wir denken. In der Kirchengeschichte

in meiner Pfarrei ging, weil ich keine Angst hatte zu reden. Und ich bin froh, denn jetzt geht es diesen Frauen gut. Mit so einem Satz stellt man die Bibel komplett in Frage. Aber so gehe ich nicht durch die Welt.

SAB: Ich kann verstehen, dass Menschen mit der Bibel Mühe haben. Als ich dreizehn Jahre alt war, habe ich sie während eines Jahres von vorne bis hinten gelesen. Meine Reaktion damals war: «Also mit diesem Gott, nein danke, mit diesem Gott will ich nichts zu tun haben.»



Susanne Andrea Birke arbeitet aktuell bei der Projektstelle SiTa – Seelsorge im Tabubereich, die von den Landeskirchen beider Basel getragen wird. Ausserdem arbeitet die Theologin in der Seelsorge für Asylsuchende.

Bildquelle: Anna Wegelin

gibt es noch viele ähnliche Schätze zu heben. Leider hat es in unserer Tradition eine Engführung gegeben, weil sich männliche Macht durchgesetzt hat. Unsere Tradition ist da in eine falsche Richtung gegangen, das müssen wir korrigieren.

CE: Wir müssen im Gespräch bleiben und Frauen ermutigen, Theologie zu studieren, weil nur das uns noch freier und dialogfähiger macht. Nur wissend können wir Frauen mitreden. Wissen macht frei und stark. Wenn mir junge Frauen sagen, für sie mache es keinen Sinn, Theologie zu studieren, weil sie nicht Priesterin, Bischöfin oder Päpstin werden können, bestärke ich sie, es dennoch zu tun. Wir Frauen müssen dranbleiben. In den Liturgien, die wir in unserer Pfarrei feiern, ermutige ich immer so viele Menschen wie möglich, teilzunehmen und mit ihrer Stimme zu sprechen. Es ist wichtig, dass wir im Gottesdienst viele Stimmen hören, nicht nur eine.

SAB: Ich möchte, dass alle Menschen von allen Geschlechtern vollumfänglich ihren Platz in der Kirche einnehmen können. Als ich studierte, hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass es irgendwann in Rom kirchliche Versammlungen geben würde, wo neben den Bischöfen oder Kardinälen auch Frauen mitentscheiden.

Ich wünsche mir, dass in der katholischen Kirche wirklich für alle Platz ist und die Mitgestaltung nicht davon abhängt, in welcher Pfarrei ich bin oder ob ich Vorgesetzte habe, die mir den Rücken stärken. Denn es gibt auch

an der Basis Menschen, die die Kirche hierarchisch streng sehen wollen und am Klerus festhalten.

Finden Sie es legitim, Frauenrechte in der Kirche durchzusetzen, ohne die Erlaubnis der Kirchenleitung?

CE: Solches Verhalten bringt Spaltungen, das finde ich nicht gut. Spaltungen haben wir genug. Ich bin dafür, dass wir uns den Mund nicht verbieten lassen. Nur so bekommen wir Änderungen, nach denen wir uns sehnen.

SAB: Ich arbeite im «Globalen Netzwerk der Regenbogenkatholik:innen». Da gibt es einen Rat, der von einer trans Frau geleitet wird, die zur Priesterin geweiht wurde. Ich kann verstehen, dass jemand diesen Weg geht. Ich würde mich nicht weihen lassen, aber in der Junia-Initiative engagiere ich mich auch für Ordination zum sakralen Dienst für Frauen. Persönlich hätte ich lieber die Abschaffung der Zwei-Stände-Kirche. Aber solange es die Weihe gibt, muss sie für alle möglich sein. Der radikale Weg bringt auch Verluste, denn diese Frauen werden exkommuniziert. Dazu muss frau bereit sein. Die grosse Stärke der Frauenbewegung und auch der queeren Bewegung ist die Spannbreite von Menschen, die innerhalb aber auch ausserhalb der Institutionen ihre Rechte eingefordert haben. Alle Stimmen zusammen haben etwas bewirkt. Zur Veränderung braucht es beide. Oft ist eben auch Druck dazu nötig.

«Mein Körper – meine Entscheidung» – wie beurteilen Sie diese feministische Forderung als Katholikin?

CE: Ich möchte auch hier im Dialog bleiben. Ich würde nie eine Frau verurteilen, wenn sie abtreibt. Diese Entscheidung will

ich ihr überlassen, ganz grundsätzlich. Gleichzeitig möchte ich mehr mit den jungen Frauen darüber sprechen können, was diese Haltung bedeutet. Was es auslösen kann, wenn sie abtreiben. Immer wieder bekomme ich mit, dass 14-Jährige das Gefühl haben, sie müssten schon viele sexuelle Erfahrungen sammeln.

SAB: Frauen, die abtreiben, fällen ihren Entschluss nicht leichtfertig, sie ringen mit sich und gehen einen langen Weg. Abtreibung als Auftragsmord zu bezeichnen, wie das Papst Franziskus gemacht hat, finde ich grausam für diese Frauen.

In diesem Zusammenhang will ich erwähnen, dass das Lehramt nach wie vor Verhütung verbietet. Das finde ich unsäglich. Wenn Frauen der Lehre folgen, kann sie das in Situationen bringen, die unzumutbar sind. Auch deshalb finde ich, können wir als Kirche Frauen, die abtreiben, nicht einfach verurteilen. Da müssen wir echt einen Weg machen und uns komplett verändern, was die Lehre zu Verhütung angeht. Es gibt den feministischen Ansatz, der von der weiblichen Freiheit spricht. Es geht dabei darum, den eigenen Ruf zu erkennen und ihm zu folgen. Was soll ich in die Welt bringen? Für mich ist das der göttliche Funke, der in uns ist und unser Gespür, das uns sagt, wohin wir gerufen sind. Dem sollten wir Freiheit zur Entfaltung geben und nicht versuchen, es mit Verboten und Zwängen aufgrund des Geschlechts zu regulieren. Es ist wichtig, diese Freiheit leben zu können und nicht gefangen zu sein in einem Leben, nur weil ich einen bestimmten Körper habe, dem aufgrund der Geschlechtsmerkmale gewisse Fähigkeiten und Aufgaben zugeschrieben oder abgesprochen werden.

Interview: Eva Meienberg



Inna Shevchenko trifft römisch-katholische Priesterinnen in Linz an der Donau. Filmbild aus «Girls and Gods»

500 Jahre später sitzen alle zusammen

Hunderte Menschen, viele Sprachen, zwei Konfessionen: Beim Taizé-Tag der DisputNation in Baden wurde Ökumene gelebt. In Gesprächen auf dem Kirchplatz, durch Zuhören und einer Feier voller Kerzenlicht.

Es war eine bezaubernde Stimmung. Jede Bank der Badener Stadtkirche war besetzt, selbst im Chor sassen Menschen, zwischen ihnen zwei Frères aus der Gemeinschaft Taizé in Frankreich. Hunderte weisse Kerzen erleuchteten den Raum, und mit einem ergreifenden Stimmvolumen wurde Lied um Lied gesungen. Mit der «Nacht der Lichte» am Pfingstsonntag endete der erste von anderthalb Taizé-Tagen im Rahmen der Jubiläumsfeier DisputNation in Baden. 500 Jahre nach-



Quelle: Reto Schlatter

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

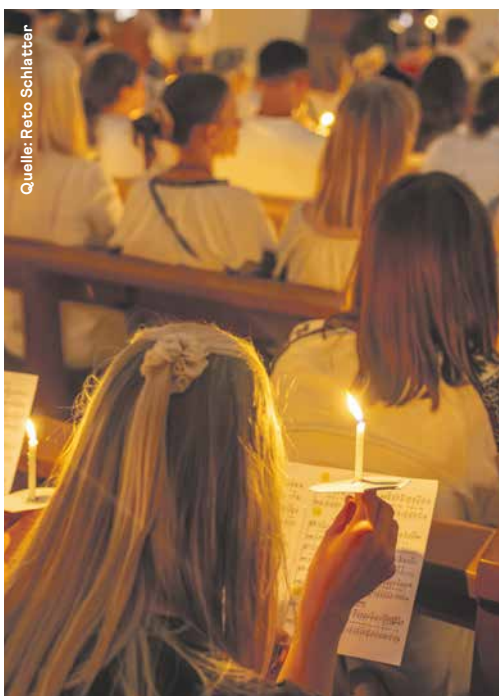
das Ganze von der reformierten und der katholischen Kirche gemeinsam, geleitet von Tomassini und Pfarrer Res Peter. Die weisse Friedensfahne hängt überall als Zeichen.

Begegnung statt Belehrung

Acht Stunden früher. Zum lauten Geläut strömen Menschen in die Kirche, junge, ältere, viele mit dem Taizé-Kreuz an einer Halskette. Claudio Tomassini, katholischer Pfarreileiter und einer der beiden Köpfe hinter der DisputNation, begrüsst sie alle sichtlich gut gelaunt und bringt die Gäste rasch miteinander in Verbindung. Wer seine Fragen mit Ja beantworten kann, muss aufstehen. Wer spricht Deutsch? Wer Französisch? Wer ist nicht aus der Schweiz? Wer war schon in Taizé? Schon herrscht eine aufgeschlossene Stimmung. «Ein Tag wie in Taizé» ist Teil der DisputNation, mit der das Aargauer Städtchen das 500-Jahr-Jubiläum der Badener Disputation von 1526 feiert. Mit rund 60 Veranstaltungen zwischen September 2025 und Ende Mai 2026 nimmt das Jubiläum den historischen Moment als Impuls, den gesellschaftlichen Dialog zu stärken und Menschen unterschiedlichster Herkunft einzubinden. Getragen wird

Vielfalt bereichert

Nach der Begrüssung der mehreren Hundert Teilnehmenden setzt Frère Raymond von Taizé einen ersten Impuls zum Thema Frieden. Zwei Schlüsselbegriffe seien für ihn zentral, sagt er: Diversität und Zuhören. «Pfingsten passt perfekt zu dem, was wir hier pflegen», sagt er. «Der Heilige Geist befähigt Menschen, zuzuhören, auch wenn sie verschiedene Sprachen sprechen.» Eine junge Frau übersetzt ins Englische, eine andere ins Französische. «Vielfalt», so Raymond, «soll nicht als Vorwand für Spaltung gesehen werden, sondern als Geschenk.» Dann schickt er alle nach draussen, mit einem Blatt voller Fragen zu Vorurteilen, Diversität, Frieden. Was folgt, ist typisch Taizé: Gespräche auf Augenhöhe, wie es die Gemeinschaft in Frankreich täglich mit den Tausenden Besuchern pflegt. Die Menschen verteilen sich auf dem Kirchplatz, setzen sich in Gruppen an grosse Tische in den Schatten der Bäume und suchen nach Antworten.



Quelle: Reto Schlatter

Die «Nacht der Lichte» bewegte und stärkte die Mitfeiernden.

Immanuel Kalenberg, 25



«Ich war noch nie in Taizé, aber am europäischen Jugendtreffen in Paris letzten Dezember. Dort lernte ich die Leute kennen, mit denen ich aus Deutschland nun herkam. Ich schätze an der Taizé-Gemeinschaft das Gebet in der Ruhe, die Gesänge. Dass die Lieder in so vielen Sprachen gesungen werden und der Diversität in unserer Gesellschaft Rechnung tragen. Mein persönlicher Beitrag für den Frieden? Ich gehe sehr offen auf Menschen zu, Freunde bezeichnen mich als einen «social butterfly».»

Bildquelle: Reto Schlatter

Frieden als Lebensaufgabe

Und so geht es bis zum Abend. Nach einer Kaffeepause starten vier Workshops. Besonderen Zulauf hat jener von Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr. Auch sie spricht über Hoffnung und Frieden. Ihr Name bedeute Frieden,

erzählt sie ihrer Gruppe in der kühlen Stadtkirche. Und das sei für sie zur Lebensaufgabe geworden. Selbst im Zugsabteil, wenn sie einfach einen ernst dreinblickenden Menschen anlächelt.

In der Kapelle moderiert derweil Tomassini ein Gespräch mit drei Frauen aus der Ukraine über die Frage, was Hoffnung für sie als Geflüchtete vor dem Krieg bedeute. «Die Menschen, die mir hier helfen», antwortet eine Frau. Eine andere, es vergehe keine Minute, ohne dass sie an die Lieben daheim dächten. Sie hoffe für deren Überleben, dass endlich wieder Frieden in der Ukraine herrsche. Als wichtige Kraftquelle nennen alle drei Frauen das gemeinsame Singen, das in der Ukraine grosse Tradition hat. «Wir singen bei allen Familienfesten. Darum verbinden wir mit den Liedern viele schöne Erinnerungen.» Ein junger Mann aus dem Publikum möchte wissen, ob sie durch den Krieg nie an Gott gezweifelt hätten. Sie schütteln entschieden den Kopf.

Die Früchte des Heiligen Geistes

Als die Kirche sich gegen Abend für die «Nacht der Lichter» wieder füllt, singen als erstes acht ukrainische Frauen und ein Akkordeonspieler, zart ertönen ihre Stimmen. Tomassini tritt ans Mikrofon, die Freude angesichts der knallvollen Kirche ist ihm anzusehen. Vor 500 Jahren hätten sich hier Katholiken und Protestanten gestritten, sagt er, und es sei ein Geschenk des Himmels, dass sie heute alle zusammensässen. Res Peter übersetzt ins Französische. Selbst Stadtmann Markus Schneider richtet ein Grusswort im Namen des Stadtrats aus. Mit einem herzlichen Dank wendet er sich an die jungen Menschen in der Kirche. «Danke, seid ihr hergekommen. Ihr seid die Zukunft!»

Luzia Kunz, 31



«Ich bin mit meiner Schwester hier, wir entschieden uns sehr spontan. Ich hatte Lust, mal wieder mit Leuten einen Austausch zu haben, wie er für Taizé-Anlässe charakteristisch ist. Mit fremden Menschen so rasch in einen tiefen Kontakt zu kommen, mag ich sehr. Selbst trage ich beruflich und privat stark zu einer friedlichen Gesellschaft bei. Ich bin Mitglied einer NGO, die Menschen in Indien unterstützt. Auch habe ich Europa-Studien studiert und arbeite in der trinationalen Zusammenarbeit in Basel.»

Bildquelle: Reto Schlatter

Was folgt, ist ein traditioneller Taizé-Gottesdienst. Nach einer kurzen Lesung durch Priorin Irene Gassmann spricht Frère Francis mit Blick auf die globalen Spannungen der Gegenwart über Frieden und knüpft dabei an die Badener Disputation an. Es sei für heute nicht so entscheidend, wer damals gewonnen habe, sagt er, sondern dass zwei verfeindete Parteien miteinander gesprochen hätten. «Auch heute müssen wir verhindern, dass Ideologien die Menschen auseinandertreiben.» Das friedliche Zusammenleben heute, hier, das sei die Frucht des Heiligen Geists.

Als jeder eine weisse Kerze bekommt und diese beim Nachbarn anzündet, fliesst so manche Träne vor Rührung. Die «Nacht der Lichter» schliesst in sich, was der Tag gebracht hat: Ein Gefühl der Hoffnung, getragen durch die viele Begegnungen, viel Austausch, viel Zuhören, durch die Stillmomente und Gesang. Nach dem offiziellen Ende des Gottesdiensts bleiben viele Menschen sitzen und singen weiter.

Anouk Holthuijsen, Redaktorin bei «reformiert.»



Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr leitete einen Workshop zum Thema Frieden. Ihr Vorname geht auf das altgriechische Wort für Frieden zurück.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

14.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30

Menziken. 19.6. 18.00 Aarau. 20.6.

Sospesa S. Messa Suhr. 21.6. Sospesa

S. Messa Zofingen, 11.30 Aarau (Saluto

a don Saverio Viola). 26.6. 18.00 Aarau.

Attività: 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

13.6. 17.00 Laufenburg disdetta. 13.6.

18.00 Sant'Antonio Frick. 14.6. 11.00

Brugg, 18.00 Rheinfelden. 16.6. 19.30

Windisch. 21.6. 11.00 Windisch, 18.00

Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

13.6. 15.00 Leuggern/Grotta, Preghiera

Mariana del S. Rosario. 17.30 Baden:

non si celebra. 18.00 Wettingen, Festa

Patronale, bilingue it./ted. 19.30

Kleindöttingen. 14.6. 11.00 Wettingen.

18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e

Damiano. 20.6. 17.30 Baden, Stadtkir-

che. 19.30 Kleindöttingen. 21.6. 9.00

Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettin-

gen. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriale nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag. 10

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30.

Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González

Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María

Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al

mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y

Bremgarten, consultar horario en la

página web. En la página web de la

Misión encontrarán información sobre

todos los eventos previstos. ¡Les

animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër

Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

14.6. Mesha e Shenjte, Baden 13.30, Laufen 17.00. 21.6. Mesha e Shenjte, Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. 28.6. Mesha e Shenjte, Aarau 13.30, Zollikofen 17.00. 5.7. Mesha e Shenjte, Aarau 13.30.

Misioni Katolik Shqiptar do të jetë i mbyllur gjatë pushimeve verore nga data 6.7. deri më 8.8.2026.

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25:

1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13:

2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Misa

13.6. Hodočašće u Einsiedeln – (Prečisto Srce Marijino, Sv. Antun Padovanski), Einsiedeln 17.00. **14.6.** 58. Hodočašće Gospi u Einsiedeln – nema redovitih misa u našoj misiji Einsiedeln 12.30. **16.6.** Susret Frame, Baden 19.30. **18.6.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **19.6.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30. **20.6.** Krštenje, Buchs 13.00. **21.6.** Misa (12. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **23.6.** Frama, Buchs 19.30. **24.6.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **26.6.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete

14.6. Msza sw. 13.00 Birnenstorf. **17.6.** Rozaniec 19.00 Birnenstorf. **21.6.** Msza sw. 13.00 Birnenstorf. **24.6.** Rozaniec 19.00 Birnenstorf.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Das Jahresprogramm 2026:
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Jahresbericht und Rechnung 2025

Der Jahresbericht 2025 der Röm.-Kath. Kirche im Aargau trägt das Motto «Im Wandel getragen». Um den Wandel vorausschauend zu gestalten, wurde das Projekt «Fit für die Zukunft – Vision 2045 und Strategie der Röm.-Kath. Kirche im Aargau» lanciert. Das Projekt schafft Orientierung und definiert gemeinsame Ziele. Die Jahresrechnung 2025 schliesst deutlich besser ab als erwartet. Weitere Informationen: www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Fastenwoche in der Propstei Wislikofen

Sa 4. Juli, 16.00 Uhr bis Fr 10. Juli, 14.30 Uhr. Innehalten, Entschleunigen und Auftanken und zur Ruhe kommen: www.kathaargau.ch/agenda

Kurs: Kirchgemeinden auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität

Sa 29. August, 9.30–16.30 Uhr. Der Kanton Aargau verpflichtet sich, bis spätestens 2050 treibhausgasneutral zu sein, die kantonale Verwaltung bereits bis 2040. Kirchliche Institutionen sind aufgerufen eine Vorbildfunktion einzunehmen. Die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus ruft die Kirche dazu auf, der Schöpfung Sorge zu tragen zu tragen und konkrete Schritte zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu unternehmen. Dieser Kurs zeigt praxisnah, wie Kirchgemeinden

ihre Treibhausgas-Emissionen systematisch erfassen und senken können. Weitere Informationen: kathaargau.ch/kirchenentwicklung

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40

sekretariat@propstei.ch;
www.propstei.ch

Alle Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen der Propstei:
www.propstei.ch/jubilaeum

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Mini-Escape Spiel: «Escape the old church»

Im neuen Escape-Spiel für Ministrantinnen und Ministranten geht es um eine Gruppe von Minis, die der Sakristan nach dem Sonntagsgottesdienst unabsichtlich in der Sakristei eingesperrt hat. Es folgt eine abenteuerliche Suche nach einem alten Geheimnis und dem Kirchenschlüssel. Bis Ende Oktober können die Minischaren mit ihrem Spielergebnis an einem Wettbewerb teilnehmen! Alle Informationen und Spielunterlagen samt Erklärvideo sind hier zu finden: kathaargau-jugend.ch/jugendpastoral/minipastoral

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch

Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Summerschool für katechetisch Tätige und Interessierte aus der Pastoral in der Propstei Wislikofen, Mi 8. Juli, 9.30 Uhr bis Fr 10. Juli, 15.30 Uhr. Einfach einmal Zeit haben für neue Perspektiven, praktische Impulse und inspirierende Begegnungen zum Thema «Versöhnung und Neugestaltung von Beziehung»
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Synodale? Synodaler? Ja, klar!



Im Herbst stehen im Kanton Aargau nach einer Amtsdauer von 4 Jahren Gesamterneuerungswahlen für die Mitglieder der Kirchenpflege und für die Synodalen an. Letztere werden als Vertreterinnen und Vertreter ihrer Kirchgemeinde ins Kirchenparlament gewählt, das alle wichtigen Geschäfte der Landeskirche berät und beschliesst. Wir nehmen die bevorstehenden Wahlen zum Anlass, «unseren» Synodalen ein paar Fragen zu ihrer Aufgabe zu stellen, und hoffen damit das Interesse für dieses wichtige Amt zu wecken.

Brigitta Bölsterli, was hat dich motiviert, dich für das Amt als Synodale der Kirchgemeinde Brugg zur Verfügung zu stellen?

Ich war in meiner früheren Kirchgemeinde 20 Jahre Pfarreiratspräsidentin und 10 Jahre in der Kirchenpflege. Das Amt der Synodalen kannte ich jedoch nicht und es hat mich gereizt, etwas Neues anzupacken und einen Beitrag für die Kirchgemeinde zu leisten. Ich habe dadurch Menschen kennengelernt und es hat mir geholfen, heimischer zu werden.

Welche Aufgaben gibt es während des Jahres zu erfüllen?

Es gibt je eine halbtägige Frühlings- und eine Herbstsynode an denen die Rechnung bzw. das Budget Haupttraktandum sind. Weitere Geschäfte von grosser Tragweite werden vom Kirchenrat dem Kirchenparlament vorgelegt. Die Synode wählt ebenfalls die Kirchenräte und seinen Präsidenten.

Davor findet jeweils eine Vorsynode statt. Eine Synodenvertretung im jeweiligen Bezirk – bei

uns ist das Baden – organisiert diese. Dabei wird in der Regel auch etwas Kulturelles oder ein Einblick in ein besonderes kirchliches Umfeld geboten. Bei der Vorsynode sind einzelne Mitglieder des Kirchenrates, der Geschäftsprüfungskommission und allenfalls der Generalsekretär mit dabei. So können im kleinen Rahmen die Traktanden der kommenden Synode vorbesprochen und detaillierte Fragen gestellt werden.

In unserer Kirchgemeinde werden die Synodalen vor der Synode an eine Kirchenpflegsitzung eingeladen, damit die Traktanden besprochen und die Meinung der Kirchenpflege eingeholt werden kann.

Arbeiten die Synodalen zusammen und sprechen sie sich für gewisse Traktanden ab?

Wir handhaben das jeweils so, dass wir die einzelnen Traktanden untereinander aufteilen und für die Besprechung mit der Kirchenpflege vorbereiten. Bei diesem Treffen findet dann eine offene Diskussion über die einzelnen Themen statt und wir suchen nach einer gemeinsamen Haltung.

Wie gross ist die zeitliche Belastung?

Diese hält sich in einem engen Rahmen. Zum Aktenstudium kommen zwei Abendsitzungen mit der Kirchenpflege, die beiden Vorsynoden und Synoden von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Lesen Sie in den nächsten Ausgaben des Lichtblicks die kurzen Statements unserer bisherigen Vertreterinnen und unseres Vertreters.

«Juchzet und singet»

Im Pfingstgottesdienst führte der Kirchenchor Brugg-Windisch die Zuhörer in die Klangwelt des Toggenburgs.

Der letzte Ton der Toggenburgermesse von Peter Roth verhallte im Kirchenraum. Dem grossen Applaus zu vernehmen nach, konnten wir mit Musik und Wort den Gottesdienstbesuchern eine Freude machen.

Die Toggenburgermesse ist eine Kombination zwischen Kirchen- und Volksmusik. Dies ist sicher ein Grund, dass Melodie und Text einem zu Herzen gehen. Schon in den Proben war der Chor, verstärkt mit Projektsängern und Projektsängerinnen, mit viel Begeisterung am Üben.

Kontakte

Gemeindeleiter | Leitender Priester

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50

carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Joël Eschmann | 056 460 00 50

joel.eschmann@kathbrugg.ch

Missione Cattolica Italiana (MCI)

Quintino Pecoraro | 056 441 58 43

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19

katechese@kathbrugg.ch

Soziales, Sakristane und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20

christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09

krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Kirchenmusik

Simone Küpfer | 077 288 83 87

simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95

jugendarbeit@kathbrugg.ch

Kommunikation

Simon Rahm | 056 460 00 58

kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer

079 924 08 16 (ausserhalb der Bürozeiten)

Web

www.kathbrugg.ch



Am Pfingstsonntag wurden wir von einem Ensemble mit Klarinette, Kontrabass und Orgel begleitet. Das Spiel des Hackbretts versetzte uns zusätzlich in die Klangwelt des Togenburgs. Dass uns die Chorleiterin Simone Küpfer zu diesem speziellen Erlebnis verhalf, wird bei uns allen in guter Erinnerung bleiben.

Regula Hintermann



Simone Küpfer mit einigen Mitgliedern des Begleit-Ensembles.

Sie feiern dieses Jahr Ihre Goldene Hochzeit?

Bischof Felix Gmür gratuliert allen Paaren, die dieses Jahr ihre Goldene Hochzeit feiern dürfen und lädt am Samstag, 5. September 2026 um 15 Uhr zu einem Festgottesdienst in der Kathedrale St. Urs und Viktor nach Solothurn ein. «Wir danken Gott für die gemeinsamen Jahre mit ihren Höhen und Tiefen und bitten um seinen Segen für die kommenden Wegstrecken», so Bischof Felix im Hinblick auf die besondere Feier. Anschliessend sind die Paare und ihre Begleitpersonen zu einem Imbiss mit Bischof Felix eingeladen.

Anmelden können Sie sich telefonisch bis am 17. August bei einem der Sekretariate.



Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Von diesen dreien aber ist die Liebe das Grösste. 1. Korinther 13

Kinderferienwoche



In der Kinderwoche «Zeit der Wunder», die vom 6. bis 10. Juli 2026 im Kirchenzentrum Schinznach-Dorf durchgeführt wird, entdecken Kinder die wunderbaren Geschichten Jesu – und hören von Heilung, Vertrauen und Dankbarkeit. Jeden Tag steht eine biblische Geschichte im Mittelpunkt, begleitet von Spielen, Basteln und vielen weiteren Aktivitäten.

Alle Infos finden Sie auf dem Flyer in der Kirche oder auf www.kathbrugg.ch/zeit-der-wunder. Das Vorbereitungsteam freut sich auf viele neugierige Kinder und eine erlebnisreiche Sommerwoche!

Wir heiraten!

Ein Vorbereitungskurs für die Ehe



Wer sich kirchlich trauen lassen möchte, ist herzlich eingeladen, an unserem Begleitkurs teilzunehmen. In einer offenen und angenehmen Atmosphäre lernen sich die Teilnehmenden kennen, teilen gemeinsame Zeit bei einem Essen und vertiefen zentrale Themen rund um Partnerschaft, Ehe und Glauben.

Neben inhaltlichen Impulsen zur katholischen Ehe bleibt genügend Raum, eigene Fragen und persönliche Anliegen einzubringen. So entsteht ein Austausch, der stärkt, inspiriert und auf dem gemeinsamen Weg begleitet.

Der nächste Kurs startet am 12. September

2026 und findet im Kirchenzentrum St. Maria Königin in Windisch statt. Infos und Anmeldung auf unserer Website unter: www.kathbrugg.ch/wir-heiraten

Beschlüsse

Gemäss Art. 32 des Organisationsstatuts der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau sind die Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 2. Juni 2026, der Urnenabstimmung zu unterstellen, wenn dies von mindestens 300 Stimmberechtigten innerhalb von 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich verlangt wird. Dieser Bestimmung unterstehen folgende Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung:

Traktanden

1. Genehmigung Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 02.12.2025
2. Genehmigung Jahresrechnung Kirchgemeinde für das Jahr 2025
3. Genehmigung Nachtragskredit «Brand- und Schutzmassnahmen St. Maria Königin, Windisch»
4. Genehmigung Kreditabrechnung «Neuer Kanalisationsanschluss Stapferstrasse 17, Brugg»
5. Genehmigung Erneuerung der Leistungsvereinbarung mit der Caritas Aargau zur Führung des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes (KRSD) im PR Region Brugg-Windisch
6. Genehmigung Antrag «Reduktion Kirchenpflege um eine Person»

Die Referendumsfrist läuft am 10. Juli 2026 ab. Ohne gegenteilige Mitteilung an dieser Stelle erlangen die Beschlüsse nach Ablauf der Referendumsfrist Rechtskraft.

Brugg, 3. Juni 2026 DIE KIRCHENPFLEGE

Und ausserdem ...

Jubiläum 60 Jahre Kirche St. Paulus

Unser Pastoralraum kommt nicht aus dem Feiern heraus! Am Sonntag, 28. Juni 2026 feiern wir in Birr-Lupfig das Patrozinium und 60 Jahre Kirche St. Paulus. Die Frauen vom Chor Ritmiamo freuen sich auf den festlichen Gottesdienst, den sie mit ihren fetzigen, neugeistlichen Liedern mitgestalten werden. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 14 und kommen Sie am 28. Juni zum Jubiläumsfest nach Birr-Lupfig.

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Ruffin

056 444 86 58

kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Flüchtlingssonntag



**Menschlich
bleiben,
Geflüchtete
schützen.**

**Flüchtlingssonntag
21. Juni 2026**

unserer Feier gemeinsam nach. Die Eucharistiefeier wird vom Chor Ritmiamo und von Simone Küpfer und Robin Ochser musikalisch umrahmt. Und gleich zwei Kinder werden im Heiligen Sakrament der Taufe in die Gemeinschaft aufgenommen. Freuen Sie sich auf eine reiche, inspirierende Liturgie und ein fröhliches Fest im Anschluss, ausgerichtet vom Pfarreirat und unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Kirchenzentrum und dem Pastoralraum. Wir freuen uns auf Sie! *Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin*

Kinderwoche Paulus

Paulus-Jubiläumskinderwoche vom Frühling fließt ins 60 Jahr Patroziniumsfest ein.

60 Jahre ist es her, dass unsere Pauluskirche in Lupfig gebaut wurde! Grund genug, den Apostel Paulus zum Inhalt der Kinderwoche zu machen. In den Frühlingsferien haben wir gesungen und gestaltet, gespielt und gelacht, sind gereist und haben dabei gelernt!

20 Kinder, 5 jugendliche Leitpersonen und ein Leiterteam haben zusammen Paulus aufleben lassen. Steine und Briefe waren Hauptthema und dies aus folgendem Grund:

Die Anwesenheit Paulus' bei der Steinigung von Stephanus, hat uns sinnieren lassen. Wie machen wir aus dem Mordwerkzeug Stein, eine Heilswerkzeug? Auch liessen wir die paulinische Tradition des Briefeschreibens aufleben. Drei der fünf Briefe, die wir an die Kirchenzentren des Pastoralraumes schrieben, werden am Patroziniumsfest vorgelesen. Auch können einige der kunstvoll bemalten Steine und Mosaik, die die Kinder gestaltet haben, bestaunt werden.

Im Namen des Kinderwochenteams
Judith Näf, Katechetin



Am 21. Juni 2026 begehen wir den Flüchtlingssonntag unter dem Motto «Menschlich bleiben, Geflüchtete schützen». Der Tag erinnert daran, dass hinter jeder Flucht ein Mensch mit einer eigenen Geschichte steht. Menschlich bleiben heisst, diesen Menschen mit Respekt zu begegnen. Geflüchtete zu schützen bedeutet, ihnen Sicherheit, Würde und faire Chancen zu ermöglichen.

Caritas Schweiz setzt sich auf vielfältige Weise für Asylsuchende und Geflüchtete in der Schweiz ein, damit Menschen auf der Flucht Schutz und Perspektiven erhalten. Das Hilfswerk bietet nicht nur Rechtsberatung, sondern engagiert sich auch für eine würdevolle Betreuung und menschenwürdige Unterbringung.

Die Kollekte an diesem Sonntag trägt dazu bei, dass die Caritas ihre Aufgaben in der Flüchtlingshilfe erfüllen kann. Danke für Ihre Spende auf das Konto mit IBAN CH69 0900 0000 6000 7000 4 oder in das Kollektenschöbli im Gottesdienst.

Patrozinium und 60 Jahr Jubiläum St. Paulus

Feel the spirit!

Wir freuen uns sehr mit Ihnen gemeinsam den Festgottesdienst zum Jubiläum des Kirchenzentrums St. Paulus in Birr-Lupfig zu feiern. Wir stellen den Gottesdienst unter das Motto «feel the spirit» – Spüre den Heiligen Geist! Im «Paulushaus» weht ein besonderer Geist, das wissen alle, die damit in Kontakt treten. Gleichzeitig feiern wir auch das Patrozinium mit den Heiligen Petrus und Paulus. Zwei – wie mir scheint – sehr unterschiedliche Heilige und doch sind sie tief in der Entstehung unserer Kirche verwurzelt. Lassen wir uns darauf ein und spüren wir ihrem Vorbild in



Sonntag, 28. Juni 2026, 11 Uhr, Eucharistiefeier, Patrozinium und 60-Jahr-Jubiläum Kirche St. Paulus, anschliessend Risottoessen für alle

Eine Notkirche aus Holz

1965 lebten im Birrfeld über tausend Katholiken, die seelsorgerlich betreut werden sollten. Durch den Bau der Windischer Kirche im selben Jahr fehlte der Kirchgemeinde das Geld für eine zweite, definitive Kirche.

So kam es zum Bau einer Notkirche aus Holz und dies in kürzester Zeit. [...] Die als Provisorium bewilligte Notkirche kostete 300'000 Franken. Liefertermin war acht Wochen nach Baubewilligung und die Fertigstellung erfolgte innert eines halben Jahres ab Bestellung.

Aus: Aufbau, Wandel und Wirken, Geschichte der Katholiken im Bezirk Brugg, 2016

Kollekten März/April

Wir danken für folgende Kollekten:

Kinderspitex NWS	175.00
Fastenaktion Projekt	617.00
Fastenaktion	490.00
Haus Gnade Haifa	210.00
Franziskanische Gassenarbeit	60.00
Chance für Kirchenberufe	215.00

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

verschiedenen Kirchen und an weiteren Orten aufgestellt werden, fertigen Mitarbeiterinnen der Regionalen Integrationsfachstelle (RIF) Brugg eine Installation, die vom Freitagmittag, 19. Juni, bis zum Montagabend, 22. Juni auf dem Neumarktplatz in Brugg zu sehen sein wird. Ein Artikel dazu ist in der Aargauer Zeitung erschienen und ist auf unserer Website unter www.kathbrugg.ch/fluechtlingssonntag zu finden.

Sonntag, 21. Juni, 10 Uhr, Stadtkirche, ökumenischer Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag

Flüchtlingssonntag



Am Flüchtlingssonntag, dem 21. Juni, laden die katholische und die reformierte Kirche Brugg zu einem ökumenischen Gottesdienst ein. Gestaltet wird er zusammen mit geflüchteten Menschen. Die Feier findet um 10 Uhr in der Stadtkirche statt.

Im Anschluss kann man sich beim Apéro weiter austauschen – über das, was Schutz für einen ganz persönlich und in unserer Gesellschaft bedeutet.

Schon im Vorfeld macht ein Posten mit Feedback-Box in der Kirche St. Nikolaus auf den Flüchtlingssonntag aufmerksam. Dieser informiert einerseits über das Thema «Schutz», und will andererseits aber auch zur Mitwirkung anregen. Auf einem Tisch sind deshalb schwarze Bleistifte und grüne Zettel ausgelegt, auf welchen man seine eigenen Gedanken zum Thema «Schutz» anonym notieren und den Zettel in die Feedback-Box legen kann. Mit allen Zetteln, die in ähnlichen Boxen in

Lottonachmittag und Gemeinschaft

Was für ein Wochenende voller Zusammenarbeit, guter Absichten und schöner gemeinsamer Momente!

Die Idee entstand während der Fastenzeit: Noelia und ich wollten etwas Bedeutsames und Sinnvolles tun: anderen Menschen Zeit, Aufmerksamkeit und Freude schenken. Gemeinsam mit Marija, Fiona und Michel organisierten wir in der katholischen Kirche in Brugg einen kostenlosen Lottonachmittag für Seniorinnen und Senioren.

Während Noelia kleine Preise für die Gewinnerinnen und Gewinner besorgte, bereitete ich ein Mittagsmenü vor. Monatelang planten wir den Anlass, kochten zwei Tage lang fast ohne Pause und durften schliesslich viele schöne Stunden mit herzlichen und dankbaren Menschen verbringen. Neben dem gemeinsamen Mittagessen und dem Lotto-Spiel sammelten wir zudem Spenden für die Stiftung Domino, um weitere Menschen unterstützen zu können.

Der Anlass zeigte einmal mehr, wie wertvoll Gemeinschaft und kleine Gesten der Aufmerksamkeit sein können.

Alvise Alessandro Craievich



Grill & Chill



Am Samstag, 30. Mai 2026 lud der Frauenverein Brugg zu einem Spiel- und Grillnachmittag in den Pfarreigarten der katholischen Kirche Brugg ein. Trotz sommerlicher Höchsttemperaturen fanden einige den Weg in den schattigen Pfarreigarten.

Unter dem lauschigen Lindenbaum wurde gespielt, gelacht und Leckeres vom Salatbuffet oder vom Grill gegessen.

Auch für eine Erfrischung unter der Wasserdusche, mit der Wasserpistole oder einem Wassersereimer war gesorgt.

Ganz dem Motto «Grill & Chill».

Gabriele Benz Irniger

Freiwilligenfest 2026

Save the Date!

Am Donnerstag, 24. September möchten die Mitarbeiter des Kirchenzentrums St. Nikolaus ihre Dankbarkeit und Wertschätzung ausdrücken und laden deshalb alle Freiwilligen zu einem grossen Fest ein. Lassen Sie sich einen Abend lang von uns verwöhnen. Einladungen werden Ende Juli verschickt.

Kollekten Pfarrei Brugg März/April

Jubilate – Chance Kirchengesang	328.75
Fastenaktion	2'509.45
Chance Kirchenberufe	260.75
Haus Gnade Haifa	1'131.80
Christen im Heiligen Land	332.30
Franziskanische Gassenarbeit	331.30

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

So sende ich Ihnen aus Brugg-Nord einen stillen, aber herzlichen Segensgruss: für Ihren weiteren Lebensweg, für Ihre Aufgabe und für alles, was noch vor Ihnen liegt.

Mögen Sie immer wieder Orte finden – und stärken –, an denen Menschen sich getragen wissen.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr kirchliches Zentrum Lee Riniken

chen wir uns auf den Weg zur Lourdesgrotte und halten in einer Andacht inne. Danach verweilen wir in Gemeinschaft, tauschen uns aus und verpflegen uns aus dem eigenen Rucksack.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Wir freuen uns auf euch! Das Vorbereitungsteam

Atempause – Impulse für Frauen, Mittwoch 17.6, Treffpunkt: 18.45 Uhr, Kath. Kirche Hornussen

Ökumenischer Träff: Kultur am Nachmittag

Imkern – ein faszinierendes Handwerk



Im Ökumenischen Träff: Kultur am Nachmittag vom 18. Juni, um 14 Uhr nimmt uns Regina Müller mit in die spannende Welt der Imkerei. Seit über zehn Jahren betreut sie mit grosser Leidenschaft bis zu 20 Bienenvölker in Umiken und Riniken – gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Sohn.

Sie erzählt uns von ihren Erfahrungen aus der Imkerei, vom geheimnisvollen Leben im Bienenstock und von der engen Verbindung zwischen Mensch und Natur. Was macht Bienen so einzigartig? Wie entsteht Honig? Und warum sind diese kleinen Tiere für unser Ökosystem so wichtig?

Beim Honig stellt sich oft die Frage: lieber flüssig oder fest? Doch welche Honigtypen gibt es darüber hinaus, und worin unterscheiden sie sich? Auch diesen Fragen geht sie nach und lädt dazu ein, Honig neu zu entdecken und zu schätzen.

Freuen wir uns auf einen abwechslungsreichen, informativen und zugleich persönlichen Einblick in ein faszinierendes Handwerk. Im Anschluss bleibt Zeit für Fragen, Austausch und gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Donnerstag, 18.6., 14 Uhr, Kirchliches Zentrum Lee, Riniken

Das Lee gratuliert



Lieber Bischof Felix Gmür

Ich bin kein Mensch aus Fleisch und Blut. Ich bin aus Stein gebaut, aus Holz errichtet und mit Leben gefüllt. Ich stehe in Riniken – das ökumenisch genutzte, kirchliche Zentrum Lee.

Seit 48 Jahren bin ich ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen: katholisch und reformiert, jung und alt, suchend und glaubend. Ich höre ihre Gebete, ihre Gespräche, ihr Lachen und manchmal auch ihre Sorgen.

Zu Ihrem 60. Geburtstag gratuliere ich Ihnen – stellvertretend für die Gemeinschaft, die in mir feiert, betet und lebt – von Herzen.

Ich stehe dafür, was Kirche heute sein kann: ein offener Raum, in dem Verschiedenes zusammenklingt, ein Ort der Begegnung, an dem Grenzen nicht trennen, sondern bereichern, ein Haus, in dem Gott vielen auf unterschiedliche Weise nahekommt. Was hier wächst, ist Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft lebt aus der Hoffnung, dass Gott uns verbindet – über Konfessionen hinweg.

Dafür, dass Sie als unser Bischof diese Kirche leiten, begleiten und mittragen, möchten wir Ihnen danken. Für Ihren Dienst, Ihr Hinhören und Ihr Vertrauen in die Menschen und Ihr Engagement für die ökumenische Frage.

Sommerfest – Jahresabschluss der Katechese

Wie bereits im letzten Jahr, gibt es einen gemeinsamen Abschluss des Katechese-Schuljahres im Kirchlichen Zentrum Lee Riniken.



Nach der Eucharistiefeier um 11 Uhr sind alle herzlich zu einer Wurst vom Grill eingeladen. Spenden für das Salat- oder Kuchenbuffet sind willkommen.

Wir freuen uns auf gemeinsame Stunden, gute Gespräche und Spiel und Spass mit den Kindern. Das Vorbereitungsteam.

Sonntag, 14.06., 11 Uhr Eucharistiefeier anschliessend Sommerfest.

Atempause – Impulse für Frauen

Am Mittwoch, 17. Juni feiern wir in der Lourdes-Grotte Hornussen eine ökumenische Marien-Andacht.

Im Buch «In mir die ganze Schöpfung» begibt sich die Autorin, Angela Römer-Gerner, auf die Spur der Gottesmutter Maria. Ihre Gedanken begleiten unsere Andacht mit der Atempause.

Wir treffen uns um 18.45 Uhr bei der Katholischen Kirche in Hornussen. Gemeinsam ma-

Schinznach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr (Windisch)

Rückblick Maiandacht

Meditationsandacht im Marienmonat

Der Begriff Meditation stammt vom lateinischen Wort «meditatio» ab, was «nachdenken» oder «nachsinnen» bedeutet. Der Geist ist im Zustand der Meditation völlig wach und klar, aber gleichzeitig ruhig und entspannt. Die spirituelle Praxis der Meditation hat ihren Ursprung in vielen verschiedenen Religionen und Kulturen. In der christlichen, jüdischen und islamischen Kultur ist das höchste Ziel des Meditierens das Erfahren und das Verbinden mit dem Göttlichen.



So oder ähnlich geht es jeweils den Mitfeiernden unserer Meditations-Andachten. Bei Kerzenschein, stimmungsvollen Texten und dazu passender Musik fällt es vielen leicht, während der Andacht die Augen zu schliessen, einfach nur zuzuhören, sich fallenlassen und sich und Gott ganz nah zu spüren und zu erleben. In unserer Maiandacht vom 20. Mai haben wir uns intensiv mit dem kraftvollen Magnificat beschäftigt und viele wunderschöne Lied-Versionen davon gehört.

Im Anschluss hat uns Roland mit einem exklusiven Apéro verwöhnt und bei strahlendem Sonnenschein wurden noch lange Gedanken ausgetauscht.

Einmal mehr war es eine sehr berührende, dankbare Zeit mit allen, die da waren. Herzlichen Dank! Gaby Portmann

Dankeschönanlass

«Eine Kirchgemeinschaft ist eine kostbare Welt voller Glück und auch voll Segen. Voll geteiltem Erleben, voll von Plänen für das Morgen. Sie gibt Kraft und Inspiration um zu wachsen und zu wagen. Schenkt Liebe und Vertrauen ohne zu zagen. Sie nährt Geist und Seele und prägt unser Sein. Sie ist Zusammenhalt, Zuhause und Geborgenheit. Und wird immer Heimat des Herzens sein.»



Vielfalt ist die Würze des Lebens

Wie jeder sein Leben würzt, entscheidet er selbst. So, wie unsere Leben verschieden sind, sind es auch die Zutaten und Geschmäcker. Als Überraschung streut das Leben manchmal ein bisschen Chili, Pfeffer und unbekannte Gewürze dazu. Ob wir kräftig umrühren, alles stehen lassen, ausspucken oder so viel wie möglich geniessen, liegt wieder ganz bei uns selber.

Die Power unserer Freiwilligen

Unser Team an Freiwilligen ist ein Gemisch aus ganz vielen verschiedenen Geschmäcker und Stärken und sorgt damit für die nötige Vielfalt und Würze. Mit ihren Fähigkeiten und ganz eigenen Spirits halten sie unsere Ge-

meinschaft in Bewegung, bringen Rasse, Feuer und ganz viel Herzblut in unser Gemeinschaftsleben.



Das Schönste an Teamarbeit ist, dass du immer andere an deiner Seite hast!

Freitag, 26. Juni ab 18.30 Uhr

Dem tollsten Freiwilligen-Team, das man sich wünschen kann, danken wir für sein riesengrosses Engagement, welches unsere Gemeinschaft so besonders macht, mit einem speziellen, würzigen Street Food Abend und lassen es kräftig hochleben!

Pfarrerrat und Team St. Franziskus

Sommervorschau

Ein paar Daten für die Agenda

Sommerwettbewerb

Während den Sommerferien erfrischen wir euch im Lichtblick mit einem spannenden Wettbewerb. Selbstverständlich gibt es dabei auch etwas zu gewinnen! Seid gespannt...

Senioren-Grillplausch

Traditionell geniessen unsere Senioren die lauen Sommerabende bei einem Grillplausch am 7. Juli und 4. August jeweils ab 17.00 Uhr.

Magdalenen-Feier

Auch dieses Jahr feiern wir am 22. Juli um 18 Uhr, dem Gedenktag der Maria Magdalena, eine spezielle Meditations-Andacht.

Wegen zu geschlossen

Am Dienstag, 28. Juli, werden unsere Kirche und das Pfarrheim grundgereinigt und bleiben daher für Besucher geschlossen.

Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann

056 460 00 50

joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Nathalie Rossi, Pierre Reift

056 460 00 50

kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Mo, Di, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Nadia Nuzzi (MCI)

056 441 58 43

missione.italiana@kathbrugg.ch

Lunedì, martedì e giovedì*

9.00 – 13.00

Mercoledì

9.00 – 12.00 | 13.00 – 15.00*

*disponibile solo telefonicamente

Mehrzweckhalle in Hausen stellten verschiedene Organisationen ihre Möglichkeiten für ein Engagement vor. Rund 70 bis 80 Interessierte nahmen teil und nutzten die Gelegenheit für Gespräche, Fragen und neue Impulse. Dabei zeigte sich ein vielfältiges Bild: Einige wussten sehr genau, was für sie nicht infrage kommt, andere waren offen für ganz neue Wege. Was viele einte, war die Bereitschaft, einen Teil der neu gewonnenen Zeit zu verschenken – und damit dem eigenen Leben zusätzlichen Sinn zu geben.

Auch unser Pastoralraum war vertreten: Christoph Hörmann und Anna Di Paolo standen für Gespräche zur Verfügung. Der Anlass war rundum gelungen und dürfte wohl eine Fortsetzung finden. Und falls Sie nicht dabei sein konnten: Zögern Sie nicht, sich bei uns zu melden, wenn Sie sich engagieren möchten. Es gibt viele Möglichkeiten – und wir freuen uns auf Sie!

Für den Pastoralraum:

Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Beide Lager stehen für Spiel, Natur, Gemeinschaft und Lebensfreu(n)de.

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.blauringwindisch.ch

www.jwwindisch.ch

Abschied Kirchenmusikschule Aargau

Nach 23 Jahren schliesst die Kirchenmusikschule Aargau ihre Tore. Rund 130 Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker konnten im Laufe dieser Zeit ausgebildet werden und erfüllen unsere Kirchen und unsere Herzen mit Wohlklang.

Alle, die die Kirchenmusikschule Aargau gegründet, begleitet, besucht oder finanziert haben, sind als Dank am Freitag, 26. Juni 2026 zur feierlichen Verabschiedung in der Kirche St. Maria Königin in Windisch eingeladen.

«Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...»

Kennen Sie den bekannten Hit von Udo Jürgens? Und – gehören Sie schon zur Generation Ü60 oder steuern Sie, wie ich, darauf zu?

In unserer Region gibt es mit der Koordinationsstelle Alter, geleitet von Renate Trösch im Gemeindehaus Windisch, eine wichtige Anlaufstelle rund ums Thema Älterwerden. Im vergangenen Sommer lud sie zu einer Kick-off-Veranstaltung ein. Zahlreiche Organisationen folgten der Einladung: die beiden Kirchen, die Spitex, der Regionale Fahrdienst, der Seniorenrat Brugg, das Forum 60+ sowie Vertreterinnen und Vertreter des Hospizes Brugg und den Pflegeeinrichtungen der Region – um nur einige zu nennen.

Aus diesem breit abgestützten Treffen entstand eine Arbeitsgruppe mit einer gemeinsamen Frage: Wie können wir Menschen, die neu in den Ruhestand treten, für freiwilliges Engagement gewinnen?

«Jungsenioren-Apéros»

Die Antwort darauf war die Idee eines «Jungsenioren-Apéros». Über 1000 Personen, die in diesem Jahr das Pensionsalter erreichen oder bereits erreicht haben, wurden persönlich angeschrieben und eingeladen. Am Donnerstag, 28. Mai 2026, war es dann so weit: In der

Sommerlager Jubla



Beide Sommerlager von Blauring und Jungwacht Windisch führen vom 4. bis 17. Juli 2026 ins Bündnerland. Die Jungwacht reist nach Savognin und erlebt unter dem Motto «Donald Duck – Die Talerjagd» ein Abenteuer rund um Dagobert Duck, der von Klaas Klever als reichste Ente der Welt abgelöst wurde, und gemeinsam mit den Kindern seinen Titel zurückerobern möchte.

Der Blauring verbringt das Lager in Tschier. Unter dem Motto «Ab gahts id Berge, as Festival vo de Zwergel!» bereiten die Teilnehmenden gemeinsam mit Zwergen das Mooslichtfestival vor.



Freitag, 26. Juni, 18 Uhr, St. Maria Königin Windisch.

Anmeldung bitte bis am 12. Juni an:

bouwens.mehl@hispeed.ch

Kollekten März/April

Jubilate – Chance Kirchengesang	154.05
Haus Gnade Haifa	711.50
Christen im Heiligen Land	359.75
Franziskanische Gassenküche	264.30
Chance Kirchenberufe	64.70
Fastenaktion	296.55
Projekt Kalebassen Fastenaktion	982.75

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Gottesdienste

Freitag, 12. Juni

Heiligstes Herz Jesu

- 18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Segensfeier 3. Oberstufe
(C. Mumbauer und Katechese)
- 19.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

Samstag, 13. Juni

- 18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier mit Taufe
(J. Eschmann)
- Jahrzeit: Ruth und Waldemar
Hügli-Camenzind, Beatrice
Margot Tschupp-Suter, Georgette und Ernst Tschupp-Hecklinger
Kollekte: Frauenhaus Aargau

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis

- 09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Anschliessend Klara-Kaffee
- 10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst
- 11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Jahrzeit: Hildegard Andrey
- 11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)
- 11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeier und Abschlussfest Katechese (J. Eschmann und A. Di Paolo)
Kollekte: Frauenhaus Aargau
Anschliessend gemeinsames Mittagessen

Montag, 15. Juni

- 20.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Internationaler Rosenkranz
Getragen von einer Gruppe von Frauen mit deutscher, italienischer, kroatischer, polnischer oder albanischer Muttersprache (wir beten in verschiedenen Sprachen).
- 20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 16. Juni

- 09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo) mit dem Frauenverein
- 09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Eucharistiefeier im Lindenpark
(J. Eschmann)

Mittwoch, 17. Juni

- 09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Anschliessend Kaffeetreff
- 17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 18. Juni

- 18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(J. Eschmann)

Freitag, 19. Juni

- 09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (E. Egethoe)
- 10.00 Schinznach-Dorf, Altersheim
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
- 18.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (E. Egethoe)
- 19.00 Schinznach-Bad, Friedhofkapelle
Ökumenische Taizé-Feier
Singen – beten – hören – still sein

Samstag, 20. Juni

- 18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Schalbetter SJ)
Jahrzeit: Rita und Paul Zimmermann-Wagner
Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis

- 09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Eucharistiefeier (A. Schalbetter SJ)
Anschliessend Klara-Kaffee
Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe
- 10.00 Brugg, ref. Kirche
Ökumenischer Flüchtlingsgottesdienst (C. Mumbauer, R. Zaugg und D. Huber)
Der Gottesdienst wird von Gemeindeleiter Carsten Mumbauer, der Sozialfachfrau Désirée Huber und Pfarrer Rolf Zaugg zusammen mit geflüchteten Menschen gestaltet. Es erwartet Sie eine mehrsprachige, bunte, zum Nachdenken anregende, mutmachende Feier.
- 10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst
- 11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (A. Schalbetter SJ)
Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe
- 11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa
(Don Quintino Pecoraro)

Montag, 22. Juni

- 20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 23. Juni

- 09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (Ch. Frei) mit dem Frauenverein
- 09.30 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Anschliessend Klara-Kaffee

Mittwoch, 24. Juni

- Geburt des Hl. Johannes des Täufers
- 17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet
- 18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Misa en español / Spanische Messe
- 19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier
(J. Eschmann)

Donnerstag, 25. Juni

- 10.15 Birr-Lupfig, Haus Eigenamt
Andacht
- 18.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
English Mass / Englische Messe
Eucharistiefeier in englischer Sprache (J. Eschmann)

Freitag, 26. Juni

- 09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Live-Übertragung auf Radio Maria
Anschl. Rosenkranzgebet
- 19.30 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenische Taizé-Feier
(Pfr. W. von Ungern-Sternberg und Ch. Frei)

Samstag, 27. Juni

- 16.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Beichtgelegenheit (J. Eschmann)
- 18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Papstkollekte/Peterspfennig

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis
- 10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst
- 11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier mit Tauffeier, Patrozinium und 60 Jahr Jubiläum (A. Di Paolo, J. Eschmann und Team)
Der Chor Ritmiamo sorgt für die musikalische Umrahmung.
Papstkollekte/Peterspfennig
Anschliessend Risotto für alle

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)

Montag, 29. Juni

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Veranstaltungen

Freitag, 12. Juni

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.

Samstag, 13. Juni

08.30 Schinznach, Kirchenzentrum
Lektoren-Anlass für den Pastoralraum
Ein Wertschätzungsanlass für die Lektoren und Lektorinnen unseres Pastoralraums.
Das Wort Gottes hören, bedenken, verkünden
Ein Vormittag des Dankes, der Vertiefung und des Austauschs für alle, die im Lektorendienst mitwirken.

Montag, 15. Juni

18.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Probe Chor Ritmiamo

Dienstag, 16. Juni

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschnitt
Ein Angebot für Kleinkinder von 0-4 Jahren mit ihren Eltern oder Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen, kurzen biblischen Geschichten und Spiel entdecken wir gemeinsam Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina Baškarad
09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der Tradition des Zen verbunden mit christlicher Mystik mit Andreas Zimmermann.

Mittwoch, 17. Juni

09.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Kaffeetreff nach dem Gottesdienst
17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor
Alle singfreudigen Kinder zwischen 4 und 12 Jahren sind

herzlich eingeladen, beim Kinderchor des Pastoralraums Region Brugg-Windisch mitzumachen!
Kontakt: Simone Küpfer,
WhatsApp 0049 1525 7034992

19.00 Hornussen, Lourdes Grotte
Atempause – Impulse für Frauen
Wir erkunden die Lourdes Grotte in Hornussen.
Treffpunkt: 18.45 Uhr Kath. Kirche Hornussen

Donnerstag, 18. Juni

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Träff: Kultur am Nachmittag
Vortrag über die Imkerei mit Regina Müller
18.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Ritmiamo-Chor
19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34
19.30 Windisch, Kirchenzentrum
Glaubenskompass – Treffen für junge Männer
Impulse und Gespräche zu lebensnahen Themen für junge erwachsene Männer, die sich mit dem christlichen Glauben auseinandersetzen und ihn im Alltag leben möchten.
Kontakt: Edmond Egethoe
20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor
«Nichts in der Welt wirkt so ansteckend, wie lachen und gute Laune!»
Komm vorbei und sing mit uns mit!
Wir freuen uns auf dich!

Freitag, 19. Juni

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.

Sonntag, 21. Juni

10.00 Paulus Birrfeld, Saal
Firmweg

Montag, 22. Juni

14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für Fremdsprachige

Dienstag, 23. Juni

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschnitt
Ein Angebot für Kleinkinder von 0-4 Jahren mit ihren Eltern oder Bezugspersonen

Mit Liedern, einfachen Ritualen, kurzen biblischen Geschichten und Spiel entdecken wir gemeinsam Gott.

Kontakt: Kati Huljak und Talina Baškarad

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der Tradition des Zen verbunden mit christlicher Mystik mit Andreas Zimmermann.

Mittwoch, 24. Juni

16.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Chor Ritmiamo
17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor
Alle singfreudigen Kinder zwischen 4 und 12 Jahren sind herzlich eingeladen, beim Kinderchor des Pastoralraums Region Brugg-Windisch mitzumachen!
Kontakt: Simone Küpfer,
WhatsApp 0049 1525 7034992

Donnerstag, 25. Juni

19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34
20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor
SINGEN UND CHILLEN!
«Nichts in der Welt wirkt so ansteckend, wie lachen und gute Laune!»
Komm vorbei und sing mit uns mit!
Wir freuen uns auf dich!

Freitag, 26. Juni

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für Fremdsprachige
12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Abschied Kirchenmusikschule Aargau
Anmeldung bis am 12. Juni an: bouwens.mehl@hispeed.ch
18.30 Schinznach, Kirchenzentrum
Dankeschön-Anlass
Für all die grossen und kleinen Gesten der Hilfsbereitschaft, ohne die eine Gemeinschaft nicht funktionieren könnte, bedanken wir uns auch dieses Jahr bei all unseren vielen, fleissigen Helfe-

rinnen und Helfern mit einem speziellen Fest

Samstag, 27. Juni

16.15 Brugg, Pfarreizentrum
Bibel-Teilen: Sonntagsevangelium
Die Wortsucherinnen und Wortsucher treffen sich zum gemeinsamen Bibel-Teilen

Sonntag, 28. Juni

17.00 Brugg, Kirchenzentrum
Firmweg (Gruppentreffen):
Sonntags-Dinner

Unsere Taufen

Brian Oroshaj, geb. 10. April 2022,
getauft am 24. Mai 2026 in der Kirche St.
Paulus, Birr-Lupfig

Unsere Verstorbenen

Lina Ramel, geb. 18. Februar 1930, von
Windisch, †4. Mai 2026

Mehr Infos unter
www.kathbrugg.ch



Propstei Wislikofen

**50 Jahre Bildung und Propstei –
Tag der offenen Tür**

So 14.6., 10 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Propstei Wislikofen wurde von 1973 bis 1975 saniert und im Jahr 1976 als Bildungshaus der Römisch-Katholischen Landeskirche feierlich eröffnet. Wir laden Sie herzlich ein mit uns zu feiern! Ohne Anmeldung.

Kontemplationswoche via integralis

So 28.6., 18 Uhr bis Sa 4.7., 9 Uhr.
Propstei Wislikofen. Einen kontemplativen Weg zu gehen, bedeutet, sich von ganzem Herzen von ganzer Seele und mit dem ganzen Verstand diesem geschenkten Wirken Gottes zu überlassen. Das Nichts-tun-Wollen und Lassen von allem, was ablenkt, ist die Grundlage der Übung. Leitung: Regula Tanner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

**Selbstmanagement jenseits von
Selbstoptimierung**

Fr 3.7., 18 Uhr bis Sa 4.7., 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. In diesem Kurs geht es nicht um höher, schneller, weiter, sondern um innehalten, atmen, spüren. Wir erkunden Wege zu einem Selbstmanagement, das nicht antreibt, sondern entlastet. Nicht Perfektion, sondern Verbindung ist gefragt. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Fastenwoche

Sa 4.7., 16 Uhr bis Fr 10.7., 14.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst: sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken. Leitung: Sabine Wiemann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Japanische meditative Tuschmalerei

Mo 6.7., 10.30 Uhr bis Fr 10.7., 13.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Die Sumi-e-Malerei verlangt viel Selbstkontrolle gleichzeitig aber auch Natürlichkeit und Spontanität. Sie ist eine Kunst der Meditation und der inneren Verarbeitung. Der Weg ist dabei viel wichtiger als das Ziel selbst. Leitung: Margot Tohkou 東虹 Olejniczak. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

**Gelingendes Leben im Scheitern und
Versöhnen**

Mo 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summer-school 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» - mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübungen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Körpertherapeut:innen der via integralis. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

**Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper,
Seele und Geist**

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein paar Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Bernhard und Elisabeth Lindner, Yvonne Ott-Senn.

Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Paarlife®-Workshop

Sa 15.8., 16.30 Uhr bis So 16.8., 17 Uhr.
Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner. Von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. In einer angenehmen und diskreten Atmosphäre gehen Sie dem nach, was Ihre Beziehung stärkt. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Auszeit

Fr 21.8., 18 Uhr bis So 23.8., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit zum Innehalten. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Kommen Sie zurück zu sich, in Ihre Präsenz und in Resonanz. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

**Eine Pilgergruppe spirituell leiten und
begleiten – Ausbildungslehrgang
2026 bis 2027**

Sa 22.8.2026, 10 Uhr bis August 2027.
Antoniushaus, Morschach. Spirituelle Begleitung von Pilgerinnen und Pilgern bietet einen Mehrwert für alle, die sich mit ihren Anliegen und dem Wunsch nach persönlicher Entwicklung auf den Weg machen. In der Einfachheit des gemeinschaftlichen Pilgerns stellen sich Menschen fundamentalen Fragen ihres Lebens. Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Agenda

Veranstaltungen

Let's groove again

So 21.6., 15 bis 19 Uhr. Utopia Club, Aarau. Die Disco 60+ lässt das Lebensgefühl von früher aufleben. Zu Musik aus den 60er- bis 80er-Jahren wird getanzt, gelacht und erinnert. Eine Veranstaltung der Pro Senectute Aargau. Auskunft: T 062 837 50 70, www.ag.prosenectute.ch

Schnuppertag Jakobsweg

Fr 26.6., 7 bis ca. 18.40 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Frick. Start in Waldshut und Ende an der Stadtkirche des Schweizer Laufenburg. 4,5 Stunden (18 km), Mittagessen aus dem Rucksack. Bei jedem Wetter. In Zusammenarbeit mit dem Kneipp-Verein Fricktal. Auskunft/Leitung: Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch. Anmeldung bis 22.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Schola Cantorum Wettingensis

Sa 27.6., 20.15 Uhr, Stadtkirche Baden;
So 28.6., 17 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen. Der Chor und Solisten singen Dvořáks Stabat Mater. Turicum-Quartett mit weiteren Instrumentalistinnen und Instrumentalisten. Leitung: Stefan Müller. Tickets zu 50/40 Franken (50% Rabatt mit Legi/Kulturlegi) unter: tickets@schola.ch, Musik Egloff, T 056 426 72 09 oder an der Abendkasse.

Konzert Misa Tango – Chor Vocalino

Sa 4.7., 18.30 bis 20 Uhr. Einlass 18 Uhr. Festsaal im Kloster Muri. Das Chorwerk «Misa Tango di Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri verbindet traditionelle Kirchenmusik mit Tango Nuevo im Stil von Astor Piazzolla. Leitung: Beat Dähler. Auskunft: www.murikultur.ch. Vorverkauf: info@murikultur.ch, T 056 664 70 11. Tickets: Erwachsene 45 Franken/Studierende, Lernende und Schüler 25 Franken.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 9.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten». Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Ein paar Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Elisabeth und Bernhard Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kulturreise

Fr 2.10. bis Mi 7.10. Treffpunkt nach Absprache. Die Kulturreise in Zusammenarbeit mit Terra Sancta, Bern entführt ins Herz Bulgariens. Auf den Spuren einer alten Kultur zwischen Orient und Okzident. Entdecken Sie ein Land, in dem sich Jahrtausende europäischer Geschichte in beeindruckender Dichte widerspiegeln. Auskunft/Leitung: Guido Estermann, guido.esterman@kathaargau.ch. Anmeldung bis 30.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Glocken der Heimat

aus der ev.-ref. Kirche in Osterfingen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, römisch-katholischer Theologe. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 14. Juni

Röm.-kath. Predigt mit Andrea Meier, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Kinder des Friedens. Als sich der Todestag seines Vaters jährt, sieht sich Jürgen Gerber mit der bewegten Vergangenheit seiner Familie konfrontiert. Eine Auseinandersetzung mit Rebellion, Gewalt und Angst, mit der Welt der Täufer, der er selbst nicht mehr angehört, die ihn aber immer noch prägt. SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 20. Juni

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Ballwil. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 21. Juni

Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhlmann, Pfarrerin, Münchenbuchsee-Moosseedorf. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 19,2–6a; Zweite Lesung: Röm 5,6–11; Ev: Mt 9,36–10,8

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jer 20,10–13; Zweite Lesung: Röm 4,12–15; Ev: Mt 10,26–33

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 13. Juni

Fenster zum Sonntag. Hochsensibel – fühlen, fallen, wachsen. Bettina Zimmerli flieht vor ihrer Hochsensibilität – und vor sich selbst. Bis ein Zusammenbruch sie zum Innehalten zwingt. Heute hilft Bettina anderen, ihre Empfindsamkeit als Stärke zu entdecken. SRF 1, 16.35 Uhr



Waldkloster

Am Feuer kochen, schweigend im Wald baden, mit der Sonne aufstehen und schlafen gehen, traditionelle und situative Tagzeitengebete, meditieren, Holz und Kräuter sammeln, im Freien schlafen oder im Zelt oder in der Hütte, mit Lehm hantieren, auf die Geräusche im Wald lauschen – und auf die inneren Stimmen...

Im Altstetterwald bei Zürich

Freitag, 7., bis Donnerstag, 13. August

Die Waldkloster-Woche findet statt in der Nähe des Jugendhauses Cevi Altstetten (Lyrenweg 300, 8048 Zürich). Der Ort ist in der Nähe der Busstation Salzweg (Linie 67 Richtung Dunkelhölzli) und in 10 Minuten Fussweg erreichbar. Übernachtung bei gutem Wetter im Wald, bei schlechtem Wetter im Cevihaus. Eine Teilnahme ist besonders am Wochenende auch nur tageweise möglich. Anmeldung und Fragen an:

karl.flueckiger@gmail.com / www.stadtkloster.ch

«... an alle Christen, an alle Männer und Frauen guten Willens richte ich einen eindringlichen Appell: Scheuen wir uns nicht, uns auf der Baustelle unserer Zeit die Hände schmutzig zu machen.»

Papst Leo XIV. in seiner ersten Enzyklika «Magnifica humanitas»

Jetzt abonnieren!

Lichtblick-Newsletter

Unser Newsletter liefert Ihnen alle zwei Wochen Neuigkeiten und Hintergrundartikel zu kirchlichen, gesellschaftlichen und spirituellen Themen aus dem «Lichtblick»-Gebiet. Jetzt QR-Code scannen und den kostenlosen Newsletter abonnieren. Viel Freude bei der Lektüre!



Neue Klostergeschichte Wettingen

800 Jahre Geschichte



Im Jahr 2027 feiert die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau ihr 800-jähriges Bestehen. Damit die Feierlichkeiten auf eine solide Grundlage zurückgreifen können, hat eine Gruppe Historikerinnen und Historiker die Geschichte des Klosters und der Klosterhalbinsel aufgearbeitet. Das Kernteam besteht aus Ruth Wiederkehr, Bruno Meier, Annina Sandmeier-Walt, Hansjörg Frank sowie Werner Bänziger. Hauptprodukt des Projekts ist das reich bebilderte 350-seitige Buch «Kloster und Schule an der Limmat: 800 Jahre Zisterzienser in Wettingen und Mehrerau». Es erscheint am 20. November. Doch bereits jetzt lassen sich bei Vorträgen oder via Blog und Social-Media-Kanäle viele neue Fakten zur Geschichte des 800-jährigen Klosters erfahren: www.klostergeschichte-wettingen.ch

Im Bild ein Detail des geschnitzten Chorgestühls der Klosterkirche

Impressum

Herausgeber

Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion

Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Reto Schlatter

Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres,
Gaston Berchtold

Gestaltungskonzept

Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck

gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen

In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

«Keine 10-Millionen-Schweiz!» ...?

Am 14. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» ab.

Was sagen kirchliche Stimmen dazu? Wir haben Positionen aus der katholischen Kirche und aus einem Caritas-Forum zusammengestellt.

Wie wird die Diskussion geführt?

Angst und eine Bedrohungswahrnehmung ständen im Fokus der Debatte, sagte der Aargauer Regierungsrat Dieter Egli am Caritas-Forum in Aarau. Migration würde vor allem von Menschen als Bedrohung wahrgenommen, die sich in unsicheren Situationen befänden. Michael Egli von Caritas Schweiz prangerte an, dass die Debatte verzerrt sei, weil sie den Fokus auf den Asylbereich lege, der aber für das Bevölkerungswachstum kaum eine Rolle spiele. Auch Dieter Egli sieht den emotionalen Fokus auf dem Asylbereich. Lisa Marie Borrelli, Professorin für Soziale Arbeit, warnte vor Pauschalisierungen. Ihrer Auffassung nach ist es weder zielführend, Migration ausschliesslich als Problem darzustellen, noch, sie als Lösung zu präsentieren. Sie warnte davor, die Schuld für bestimmte Probleme bei Migrantinnen und Migranten zu suchen, das greife in der gesellschaftlichen Realität zu kurz.

Auch Vox Ethica, die Ethik-Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz SBK und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ, sieht in der Debatte eine gefährliche Vereinfachung, wenn ausländische Menschen mit Problemen gleichgesetzt werden.

Worin liegen die Herausforderungen?

Wohnraum, Infrastruktur, Lebensqualität. Diese Problematiken sprachen die Teilnehmenden des Caritas-Forums an, und auch Vox Ethica und die SBK greifen sie in ihren Stellungnahmen auf.

Politologe Michael Hermann sieht das Problem der Debatte darin, dass die positiven Effekte der Migration weniger sichtbar seien als die negativen. Die Menschen würden momentan die langen Schlangen, den überfüllten ÖV und teure Wohnungen sehen. Die Folgen einer Begrenzung würden aber erst um einiges später spürbar werden.

Sowohl die SBK als auch Vox Ethica sprechen davon, dass Lösungen für die Probleme ge-

funden werden müssen. Vox Ethica formuliert klar, dass die Initiative ihrer Auffassung nach jedoch keine ernsthaften Lösungen für die Probleme bietet.

Welche Perspektiven bringt die Kirche ein?

Die SBK stellt die unantastbare Menschenwürde ins Zentrum. Dazu gehöre es, jeden Menschen als Person zu achten. Die christliche Ethik sei universal und somit sei jeder Mensch mein Nächster oder meine Nächste. Ähnlich argumentiert auch Vox Ethica: Menschen auf Zahlen zu reduzieren verletze das christliche Ethos und instrumentalisieren Menschen, statt ihnen ein Gesicht zu geben. Sowohl die SBK als auch Vox Ethica erinnern

darin, dass Solidarität ein zentraler Grundwert der katholischen Soziallehre sei. Die SBK beruft sich auf Papst Franziskus und seine Enzyklika «Fratelli tutti», in der er dazu aufgerufen hat, gesellschaftliche Herausforderungen im Geist der Solidarität und einer Kultur der Begegnung anzugehen. Vox Ethica erinnert daran, dass Christus sich mit dem Fremden identifiziert habe: «Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen» (Matthäus 25,35) und schliesst ein Bild aus Papst Leos Schreiben «Dilexi te» an: «In jedem zurückgewiesenen Migranten klopft Christus selbst an die Türen der Gemeinschaft.»

Leonie Wollensack



Quelle: Marie-Christine Andres